

# algarve

Viele meinen, „die schönste Küste Europas“.

Mildes Klima, traumhafte Strände, eingebettet in ein faszinierendes Felspanorama.

Albufeira malerisches Fischerstädtchen und internationales Seebad zugleich.

Und andere historisch sowie reizvolle Orte, wie Praia da Rocha, Lagos und Sagres.

Für Erholungssuchende und Sporturlauber: Tennis, Golf, Tauchen, Reiten, Angeln, Hochseefischen, Schwimmen.

Auskünfte erteilen gern alle Reisebüros und das Portugiesische Touristik-Amt, Kaiserstr. 66, 6000 Frankfurt/Main, Tel. 0 69/23 40 94-97



# portugal

sehen und erleben



Fliegen Sie mit

**AIR PORTUGAL**

BITTE SENDEN SIE INFORMATIONSMATERIAL ÜBER ALGARVE:

NAME

STRASSE

ORT

Geschäftsgang auf dem laufenden („Wir werden uns . . . mit Ihnen alsbald wieder in Verbindung setzen“). Für die Vermittlung zahlte schließlich statt der DeGeWo eine Untergesellschaft der Wohnpark KG; honoriert wurde auch nicht die Maklerfirma Blatz, sondern Prill. An ihn und seine Beraterfirma „Merkur“ gingen rund 1,4 Millionen Mark.

Die Sozialdemokraten vermuten, daß „die Beziehungen zwischen dem Vermittler Prill und Herrn Franke ganz offensichtlich enger waren, als vom Bausenator bisher zugegeben“ (so SPD-Bauexperte Wolfgang Nagel). Der dem Untersuchungsausschuß zugedachte Ermittlungsauftrag gipfelt denn auch in der Frage, ob „im Zusammenhang mit diesem Geschäft Druck auf die Beteiligten ausgeübt werden konnte“.

Hintergrund dieses Verdachts ist die kurvenreiche Vita, die den Politiker bei Gegnern wie Parteifreunden immer wieder Spekulationen aussetzte. U-Boot-Veteran Franke, heute Fregattenkapitän der Reserve, trat nach Kriegsende in den Dienst amerikanischer und britischer Sicherheitsbehörden und arbeitete später auch für „Dienststellen des Bundesministeriums des Innern“ in Flüchtlingsnotaufnahmelagern.

Als Frankes Bekanntschaft zu dem 1967 festgenommenen KGB-Agenten Heinz Sütterlin aufkam, wurde der Geheimdienstmann den Alliierten suspekt; nicht zuletzt deren Bedenken hinderten Franke fortan mehrfach am erstrebten Einzug in den Sicherheitsausschuß des Abgeordnetenhauses.

Mittlerweile setzt es bei Politikern der Stadt Hohn und Spott über Berlins Bauen und seinen Senator, Donnerstag letzter Woche erst wieder, als im Abgeordnetenhaus die beargwöhnte Förderung einzelner privater Bauträger durch den Bausenator zur Sprache kam. Ein SPD-Redner zu Franke: „Da hat wohl auch der Prill vermittelt.“

## POLEN-FLÜCHTLINGE

### Ungewöhnlich liberal

Binnen einer Woche nutzten 324 Polen eine Schiffsreise zum Ausstieg in den Westen.

Die „Stefan Batory“ hat Kino, Swimming-pool und Nachtclub an Bord und ist für Polen so etwas wie ein Traumschiff. Wer eine Reise auf dem Kreuzfahrer buchen kann, entkommt für kurze Zeit der sozialistischen Tristesse – und wenn er will, für immer.

Denn auf der Fahrt ins Blaue oder zu den Kanarischen Inseln läuft das Schiff westliche Häfen an, sei es in Norwegen, England oder in der Bundesrepublik – Gelegenheit für die Osttouristen, bum-meln zu gehen. Oder im Westen zu bleiben.

Die Alternative wählten sie letzte Woche scharenweise. Gleich 191 Polen und ein DDR-Bürger ließen am Montag die „Stefan Batory“ in Hamburg fahren, fünf weitere Polen verließen am Dienstag in Rotterdam das Schiff. Am Mittwoch zogen es dann 17, am Freitag 18 Polen vor, nicht mehr auf das Passagierschiff „Rogalin“ zurückzukehren, das regelmäßig Stippvisiten in Kopenhagen und Travemünde macht – die Fahrt in der vorausgegangenen Woche zeitigte sogar ein Passagier-Minus von 93.

Immer „wenn eines dieser Schiffe einen deutschen Hafen anläuft“, sagt Manfred Sorg, Leiter des Hamburger Einwohnermeldezentramts, „wissen wir schon, da kriegen wir wieder Asylbewerber“. Die Bundesrepublik ist bevorzugter Zufluchtsort – zum einen, weil

salien ausgesetzt waren und sich nicht länger drangsalierten lassen wollen.

Schließlich gibt es unter den Zugereisten eine ganze Menge, die nur vorübergehend im Westen bleiben wollen, um ein paar Mark zu verdienen, und mit vollbepacktem West-Wagen zurückkehren; die kommen mit einer amtlichen Besucherlaubnis in den Westen.

Wer auch immer mit welchem Grund nach Westdeutschland kommt – abgewiesen wird keiner. Politische Verfolgung ist zwar nur in seltenen Fällen nachweisbar, Asyl wird deshalb kaum gewährt. „Das sind überwiegend Wirtschaftsflüchtlinge“, weiß der Hamburger Amtsleiter Sorg, doch ab nach Polen muß, anders als bei anderen Ausländergruppen, trotzdem keiner. Nach einer Übereinkunft der Innenminister von 1966 dürfen Ostblock-Flüchtlinge weder abgewiesen noch abgeschoben werden. Das hat sich auch in Polen längst herumgesprochen.

Die seit Jahren andauernde West-Bewegung wird ermöglicht durch eine für Ostblock-Verhältnisse ungewöhnlich liberale Ausreisepolitik. Polnische Behörden erteilen Paß und Reiseerlaubnis für West-Touren nahezu ohne Beschränkung. Ausgenommen sind Geheimnisträger und besonders hartnäckige Dissidenten. Anstandslos erhalten Polen Sichtvermerke von der deutschen Botschaft.

Die so erlaubte Ausreise, quasi die geduldete Flucht, ist dann nur noch eine Sache des Arrangements. Wer reisen will, muß in Polen eine Einladung aus dem Westen vorlegen. Wer mit dem Schiff auf Kreuzfahrt gehen will, braucht Geduld für die Buchung – und Zloty.

Die polnische Großzügigkeit macht deutlich, daß Warschau sich an das vor Jahren international beschlossene Helsinki-Abkommen halten will, nach dem Freizügigkeit für alle Bürger gilt. Überdies verringert die Reisewelle die heimische Mangellage, dringend benötigte Waren und Devisen kommen ins Land. So leistet die Bundesrepublik, wie es in Bonn gesehen wird, „eine indirekte Wirtschaftshilfe für Polen“.

Daß sie sich durch einen ausgedehnten Aufenthalt im Westen nicht einmal die spätere Rückkehr verbauen, wissen die Polen ebenfalls. In ihrem Land gibt es, anders als in der DDR, nicht den Straftatbestand Republikflucht. ◆

\* In Rotterdam, am Dienstag vergangener Woche.



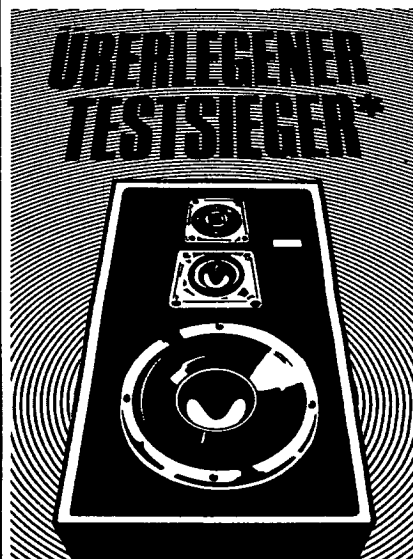
Kreuzfahrtschiff „Stefan Batory“, Passagiere\*  
„Wir kriegen wieder Asylbewerber“

alle ohne Umschweife eine Aufenthaltserlaubnis bekommen, zum anderen, weil sich schon viele Landsleute niedergelassen haben, die weiterhelfen.

Rund 96 000 Polen-Flüchtige sind in Westdeutschland und Berlin gemeldet, womöglich eine gleich große Anzahl lebt und arbeitet schwarz. Bis Ende Oktober stellten in diesem Jahr bereits 3080 (1983 insgesamt: 1949) Polen Asylanträge.

Dem politischen Druck und der wirtschaftlichen Misere zu Hause entziehen sich Polen sämtlicher Altersgruppen und Schichten, „das geht querbeet vom Handwerker über den kaufmännischen Angestellten bis zum Ingenieur“, wie ein Hamburger Amtsleiter weiß.

Darunter sind deutschstämmige Polen, die schon mehrfach vergeblich ihre Aussiedlung beantragt haben und sich in der Bundesrepublik nun einfach einbürgern lassen. Um Asyl bitten vor allem Polen, die als Gewerkschaftsmitglieder oder aktive Christen staatlichen Repres-



**Magnat**

**All Ribbon 10 P  
mit Flachdrahttechnik**

**1984"**  
**Die "Probe auf's  
Exempel**

**Der überlegene  
Testsieger  
im Lautsprecher-  
Vergleichstest**

» **stereoplay Mai 1983**«  
**erneut auf Rang 1  
in absoluter  
Übereinstimmung  
auch beim Blindtest.**

» **stereoplay Febr. 1984** \* «

\* HiFi-Liebhaber, Berufsmusiker und stereoplay-Redakteure wählten die Magnat All Ribbon 10 P bei einem Lautsprecher-Vergleichstest auf Rang 1 in seiner Preisklasse. Der Klang versetzte die Hörer in Staunen, da er sich von dem der teureren Konstruktionen (2000-Mark-Klasse) nur unwesentlich unterschied.

Wir schicken Ihnen gerne Prospekte und Testberichte über den

**eindeutigen Testsieger:  
All Ribbon 10 P** von

**Magnat**



MAGNAT ELECTRONIK GMBH & CO KG  
Postfach 50 16 06 · 5000 Köln 50